

Festschrift zum Jubiläum erschienen

Küstrin-Kietz (ulg) Der Verein für die Geschichte Küstrins hat aus Anlass des 20. Jubiläums der Rückbenennung von Kietz in Küstrin-Kietz eine Festbroschüre veröffentlicht. Die Texte und Fotos waren auf Anregung von Horst Herrmann, einem jetzt in Frankfurt (Oder) wohnenden Vereinsmitglied, entstanden. Die 24-seitige Broschüre ist von der versos VerlagsService in Jacobsdorf hergestellt worden. Das reich bebilderte Heft enthält historische Dokumente wie den Aufruf des damaligen Gemeindevertreters Rudi Vogt zur Rückbenennung von Ort und Straßen. Zudem gibt es Impressionen von den Höhepunkten der vergangenen 20 Jahre in Küstrin-Kietz wie zum Beispiel von der 775-Jahr-Feier mit dem prächtigen Festumzug. Das Heft gibt es u. a. im Kulturhaus Küstrin-Kietz im Küstriner Museum.

Bauhof schreibt Verluste

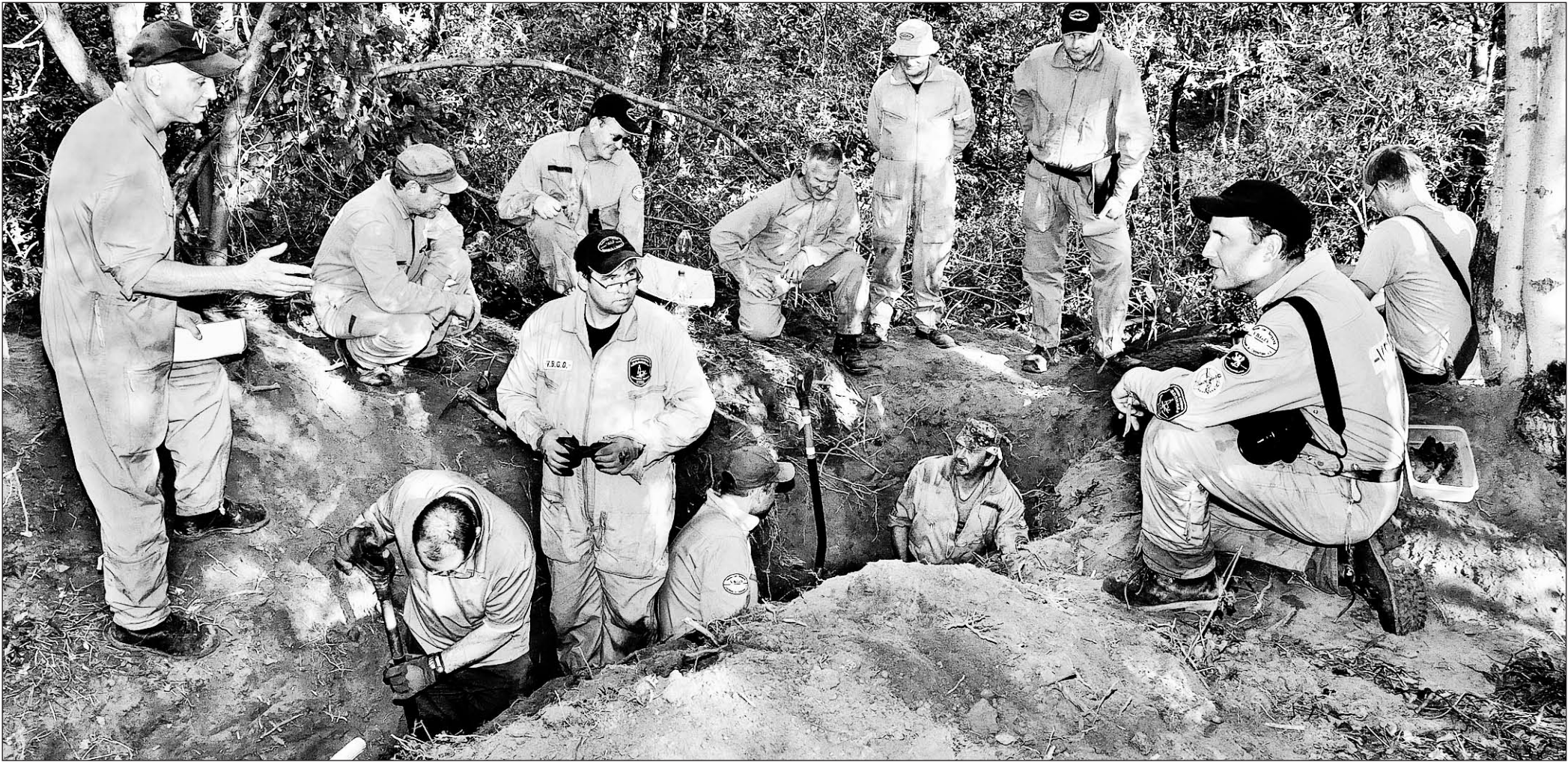
Seelow (ulg) Kritisch haben die Seelower Stadtverordneten das vorläufige Jahresergebnis zum Stichtag 30. Juni zur Kenntnis genommen. Zu diesem Stichtag schrieb der Bauhof einen Verlust von rund 61 000 Euro. Als Grund nannte die Stadtverwaltung den Winterdienst an, „der von den Monaten Januar bis März mehr oder weniger nicht stattgefunden hat“. Daraus resultierten die Umsatzverluste. Nach dem harten Winter 2010 kamen zudem noch hohe Aufwendungen und Kosten für Überstunden, Wartungen und Reparaturen hinzu.

Norbert Kositz (CDU) forderte, dass künftig deutlich zeitnähere Daten zur Information vorgelegt werden sollen. So hatte er erwartet, dass er wenigstens Zahlen von Ende August vorgelegt bekommt, um ein reales Bild zu erhalten. Aus dem negativen Ergebnis sollten dringend Konsequenzen gezogen werden.

Dazu informierte die Stadt, soll sich der Bauhof an zusätzlichen Ausschreibungen beteiligen, um verstärkt Aufträge zu erhalten.

Bauplan wird ausgelegt

Seelow (ulg) Die LTG Leitungs- und Tiefbaugesellschaft Seelow mbH will auf einem Grundstück am Fichtenweg acht Grundstücke für den Eigenheimbau erschließen. Dafür ist ein vorhabenbezogener Bebauungsplan notwendig. Die Stadtverordneten haben den Entwurf dieses Planes gebilligt und die öffentliche Auslegung beschlossen. Die Pläne sind ab 24. Oktober im Bauamt der Stadtverwaltung einzusehen.



Eine Stellung am Rande des einstigen Klessiner Schlosses: Albrecht Laue, Vorsitzender des Vereins zur Bergung Gefallener in Osteuropa (r.), und Mitglieder des Vereins bergen dort Gefallene. Ganz vorsichtig, mit der Methodik von Archäologen, legen sie die gefundenen Gefallenen frei.

Fotos (3): Johann Müller

Zehn Kriegstote bei Klessin geborgen

Internationale Suchtrupps des Vereins zur Bergung Gefallener in Osteuropa haben fünf Tage lang ehemaliges Schlachtfeld abgesucht

Von Ulf GRIEGER

Klessin/Podelzig (MOZ) **Mitglieder des Vereins zur Bergung Gefallener in Osteuropa haben am Wochenende und am 3. Oktober im Bereich des einstigen Klessiner Schlosses zehn Kriegstote geborgen. Insgesamt waren 40 Mitarbeiter aus mehreren Ländern wie Russland, Polen sowie der Schweiz dabei.**

Nie wird Heinz Mutschinski diese Tage im März 1945 vergessen. Der damals 19-Jährige gehörte zu den Verteidigern der Höhenstellung beim Schloss Klessin. Im Kriegstagebuch vom 11. März 1945 hieß es: „Das Dorf Klessin steht weiterhin im Brennpunkt des Geschehens. Sowjetische Einheiten streben an, die verbliebenen Teile des Fahnenjunkerregiments 1242 unter Führung von Oberleutnant Schöne zu vernichten.“ „Unser Verein hat eine große Erfahrung damit. Wir haben bereits mehr als 7000 Kriegstote von den Schlachtfeldern Europas gebor-

des Vereins zur Bergung Gefallener in Osteuropa genau an dieser Stelle nachgraben, um Kriegstote zu bergen.

Für Unkundige scheint der Klessiner Höhenrücken nichts weiter als ein kleines Wäldchen zu tragen. Heinz Mutschinski weiß es besser: „Hier standen die Arbeiterhäuschen. Und dort, wo gerade die Stellung ausgegraben wird, stand das Schloss Klessin.“ Heinz Mutschinski berät die internationalen Suchtrupps mit Hinweisen.

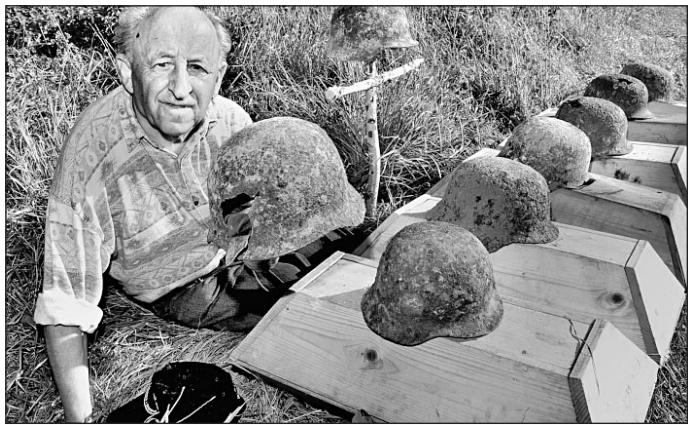
Mit 40 Helfern war der Verein in diesem Jahr ins Oderbruch gekommen. Von Donnerstag bis zum Montag suchten sie das einstige Kampfgebiet im Podelziger Ortsteil ab. „Die vermuteten Stellen haben wir im Vorfeld durch die Analyse von Luftbildern ermitteln“, erklärte Albrecht Laue. Der in Hamburg wohnende Vereinsvorsitzende leitet den Einsatz. „Unser Verein hat eine große Erfahrung damit. Wir haben bereits mehr als 7000 Kriegstote von den Schlachtfeldern Europas gebor-



Internationale Suchtrupps: Albrecht Laue (Mitte) mit den russischen Umbettern Anton Torgashev und Ruslan Lukashov (r.)

gen“, erzählt der 38-Jährige. Die Mitarbeiter, die im Oderlandcamp Falkenhagen untergebracht waren, finanzieren sämtliche mit dem Einsatz verbundenen Kosten selbst.

Warum sie freiwillig solche Bürde auf sich nehmen? „Uns geht es um die Menschenwürde. Jeder hat das Recht darauf, wür-



Heinz Mutschinski mit geborgenen Gefallenen. Der Zeuthener gehörte im März 1945 zur Truppe, die Klessin verteidigte.

pologen, dass möglichst kein Detail übersehen wird.

Insgesamt zehn Kriegstote haben die Vereinsmitglieder und ihre Helfer bei ihrem Einsatz geborgen. Acht der Gefallenen waren deutsche, fünf hatten noch ihre Erkennungsmarke. Das bedeutet, ihnen kann die Identität zurückgegeben werden. Zwei ge-

fallene waren Rotarmisten. Allein in einem Bombenrichter nahe der einstigen Gutsarbeiterhäuser lagen sechs Gefallene.

Alle zehn wurden dem Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge übergeben, mit dem der Verein eng zusammenarbeitet. Sie finden nun in Lietzen ihre letzte Ruhestätte finden.

Votum für Cognacweg

Straße wird bei Bodenneuordnung saniert

Golzow (ulg) Die Gemeindevertreter von Golzow haben beschlossen, dass im Rahmen des Bodenordnungsverfahrens Golzow unbedingt auch der Cognacweg saniert werden soll. Darüber informierte Bürgermeister Klaus-Dieter Lehmann. Für dieses Vorhaben wurden Kosten in Höhe von rund 120 000 Euro ermittelt, an denen sich die Gemeinde Golzow mit 44 252 Euro beteiligen will.

Bereits im Vorfeld hatten sich die Golzower entschieden, sich am Ausbau des Dammweges mit rund 111 000 Euro und der Straße am Baggersee mit rund 20 000 Euro zu beteiligen. Den Eigenanteil für die Sanierung des Schulwegs teilt sich die Gemeinde Golzow mit Alt Tucheband. Dafür wurde ein Eigenanteil von rund 50 000 Euro ermittelt. Das Bodenordnungsverfahren erstreckt sich über mehrere Jahre.

Protest gegen CCS geht weiter



Mahnwache in Letschin: Trotz der Hitze kamen erneut viele Demonstranten unter den Schinkelurm. Mit dabei war erneut Wolfgang Wegener aus Neutrebbin. Er war bisher bei fast allen Mahnwachen dabei und zählte zur Mahnwache 150 Leute.

Foto: Simone Winkler